

Bericht: Lucile Wipf, Meisterschwanden AG

Fachtagung der EXOTIS Schweiz im Naturhistorischen Museum in Bern

Am 17. November 2007 begrüßte Verbandspräsident Walter Mägerli alle angereisten Exöteler zur Fachtagung ganz herzlich. Diese fand für einmal in unserer Bundeshauptstadt Bern in einem etwas anderen Rahmen statt als gewohnt. Papageien- und Sittichobmann Lars Lepperhoff hatte die Tagung im Naturhistorischen Museum organisiert. Seit seinen Kindertagen ist er mit der Afrikasammlung des Museums vertraut und ein begeisterter Afrika-Fan. So erstaunt es nicht, dass unser Obmann des öfteren afrikanische Länder bereist und die Leser des Gefiederter Freund in den Genuss seiner spannenden Berichte kommen, in welchen er uns teilhaben lässt an seinen nicht immer ungefährlichen Erlebnissen.

Über die Vogelsammlung im Naturhistorischen Museum

Als erster Referent wurde uns Prof. Dr. Marcel Güntert vorgestellt. Er berichtete über die Anfänge und Weiterentwicklung der Vogelsammlung des Naturhistorischen Museums. Ab 1802 wurde die private Vogelsammlung des Pfarrers Daniel Sprüngli aufgekauft. Diese bestand aus 352 montierten Präparaten. Es existiert ein handschriftliches Inventar, welches im Volksmund «Vögelbibliothek» genannt wurde. Es wurden Kataloge gedruckt über die stetig wachsenden Vogelpräparate. 1833 verfasste Carl Tscherner, Mitglied der Museumskommission, die Schrift «Zoologie, Katalog der Vögel». Seit 1989 sind die Bestände in der Oracle-Datenbank katalogisiert. Ab 1835 wurden Vogelpaare weltweit gesammelt. Ziel des Museums ist seit 1983 der Ausbau der bestehenden Sammlungsteile. Dieser wird mit anderen Museen der Schweiz abgestimmt. Die Vogelsammlung der einheimischen Vögel ist heute im Museum Basel beheimatet. Auch mit der Vogelwarte Sempach steht man in Kontakt. Wie jedes Museum hat man mit Konservierungsproblemen zu kämpfen. Der Insektenbefall durch Motten und Pelzkäfer sowie der Lichteinfall, welcher die Präparate durch Verbleichen schädigt, stellen ein dauerhaftes Problem dar. Die Montagen (ausgestopfte Tiere) dienen auch dazu, diese für Ausstellungen, Schulungszwecke und Ausleihe an Schulen zur Verfügung zu stellen. Die Balgsammlungen werden für wissenschaftliche Zwecke benötigt. Es wird ein Archiv über die Verbreitungsdaten von Arten geführt. Daraus können Vergleiche zwischen heutiger und früherer Verbreitung gezogen werden. Die Eiersammlung vereint Daten zur Brutbiologie und deren Verände-



Die Referenten der EXOTIS-Fachtagung vom 17. November 2007 im Naturhistorischen Museum Bern: Prof. Dr. Andreas Steiger, Lars Lepperhoff, Herbert Haefelin, Dr. Sabine Gebhart, Prof. Dr. Marcel Güntert (von links nach rechts). (Bild: R. Lepperhoff)

rung. Spritzpräparate, Gewebe- und Skelettsammlungen vervollständigen die Museumsexponate. Es stellt sich die Frage, ob in der heutigen Zeit eine aktiv betriebene Erweiterung der Sammlung von verbreiteten Arten noch gerechtfertigt erscheint. Die gewonnenen Daten stellen jedoch viel Information für die Zukunft dar. Ebenso sind diese eine wissenschaftliche Datenquelle und dienen auch der Dokumentation neu entdeckter Arten. Wichtige Vogelsammler waren Louis Alfred Nil, Emil August Göldi, Theophil Studer, Albert Hess, Paul Henrici. Einer welcher allen EXOTIS Mitgliedern bekannt sein dürfte, ist der Engländer John Gould nach welchem eine australische Amadine (Gouldamadine) benannt wurde.

Haltung und Fütterung von Wellensittichen

Frau Dr. Sabine Gebhart, Zentrum für tiergerechte Haltung BVET, stammt aus unserem nördlich gelegenen Nachbarland, lebt aber schon lange in der Schweiz. Bei dieser Studie wurde die Haltung und Pflege, die Boxen/Volierengrösse und der Abstand der Sitzstangen ausgewertet. Wilde Wellensittiche leben bekanntlich in Wüsten- und Halbwüsten Australiens. Sie sind nomadisch in grossen Schwärmen unterwegs und fressen ausschliesslich Samen am Boden. Ihr Gewicht beträgt durchschnittlich 30 g. Je 8 Paare in verschiedenen Boxengrössen, je 6 Paare in Kleinvolieren und ein Schwarm zu 100 Stück in einer Grossvoliere bildeten

die Grundlage für diese Studie. Ein Problem, welches alle Vogelhalter kennen, ist die Verfettung infolge zu grosser Futteraufnahme bei ungenügender Bewegung. Weibchen haben mehr an Gewicht zugelegt. Es bestand



Frau Dr. Sabine Gebhart untersuchte das Verhalten von Wellensittichen in Boxenhaltung. (Bild: L. Lepperhoff)

kein Unterschied ob sie von einer kleinen in eine grosse Voliere oder umgekehrt, gesetzt worden sind. In kleineren Boxen flogen die Vögel öfters hin und her, Hähne flogen generell öfter. Je weiter das Futter von den Sitzstangen weg angeboten wurde, desto weniger wurde gefressen. Hähne frassen häufiger als Hennen. Obwohl das Futter weiter weg platziert wurde, liess sich eine Verfettung nicht verhindern. Bei der Fütterung mit Pellets (fein zerkleinerte, vermengte Rohstoffe zusammengesprengt) stellten sich keine Vorteile heraus. Das Immunsystem war teilweise geschwächt, da Pellets praktisch keimfrei sind. Im Grossen und Ganzen war die Gesundheit jedoch nicht schlechter als bei Normalfütterung. Pellets waren nicht länger sättigend als Körnerfutter und stellen zudem eine risikoreiche Fütterung dar, da viele Vögel dieses Futter verweigern. Klar stellte sich heraus, dass bei einer Wahl, eine herkömmliche Körner-Samen Futtermischung von allen Vögeln bevorzugt gefressen wurde, selbst dann, wenn die Vögel während 2 Jahren nur Pellets vorgesetzt bekamen. Fazit dieser Studie: Eine Verfettung ist nur zu verhindern, in dem die Futtermenge klein gehalten wird. Für das Wohlbefinden der Gefiederten ist selbstverständlich eine ausgewogene, abwechslungsreiche Fütterung mit Grünzeug und Obst sowie eine ausreichend grosse Behausung angebracht, in welcher die Sittiche ihren Spiel- und Bewegungsdrang voll ausleben können.

40 Jahre Erfahrungen mit Weichfressern und Loris (Zitat: Jeder Mensch hat seinen Vogel)

Herbert Haefelin und seine Frau Katharina liessen uns nun Anteil haben an ihrem langjährigen Hobby. Als Industriearchitekt in Lausanne tätig, erwarb er 3 verdreckte, nicht identifizierbare Vögel in einer Zoohandlung. Nach der Schönheitspflege mit Kindershampoo präsentierten sich die drei als Türkis Naschvögel! Durch ein Inserat gesellte sich bald 1 Paar rotköpfige Gouldamadinen für Fr.120.– dazu, später noch schwarz- und gelbköpfige. Nach Zürich umgezogen, wurden die



Die wunderbare Zimmervoliere des Referenten Herbert Haefelin. (Bild: L. Lepperhoff)

Volieren in der Wohnung selbst gebaut. Alle wurden mit Naturästen dekoriert und schön gestaltet. Mit anderen Vogelhaltern machte er nicht nur gute Erfahrungen, wurde sogar als «Nestbeschmutzer» beschimpft, weil er Tiere billiger verkaufte! Die Haltung von Veilchenohrkolibris klappte nicht, da diese immer gepfeifen haben, so kam der Zoo Basel in deren Genuss. Beim Vogelverein Pirel Winterthur hielt Herbert Haefelin erstmals einen Vortrag. Von da an war er oft unterwegs, um seine Erfahrungen in Wort und Bild zu präsentieren. Seine Vögel hielt er durchschnittlich 8 Jahre lang. Die Masken – Zwergpapageien benötigten eine vielseitige Fütterung. Diese belohnten ihn dafür mit 2 Jungtieren. Bei den Orangebrust-Zwergpapageien hatte er leider keinen Zuchterfolg. Lange Jahre leitete Herbert Haefelin die Stadtvoliere Zürich. Immer wieder musste er Gönner finden, da die Stadt kein Geld sponserte. Viele Vereine durften sich bei einer Führung an den prächtigen Vögeln erfreuen. Zu diesen gehört auch die herrliche Victoria-Krontaube welche ins europäische Erhaltungszuchtprogramm integriert ist. Auch die Prachtfuchtaube brachte Zuchterfolge. In der Stadtvoliere sind auch Säbelschnäbler, Stelzenläufer, Seidenschwänze, Bali Stare, Stella Loris, Graupapagei und Salomonen Edelpapageien zu bewundern. Die private Lorizucht hat man aufgegeben wegen dem Geruch in der Wohnung. Gerne wird auch gereist und bei Vogelparcs und Zoos vorbei geschaut. Nach Walsrode fährt man öfters, aber auch der Zoo in Schanghai wurde besucht. Kraniche sind Glückssymbole in China und die Besucher wurden von Beos in verschiedenen Sprachen begrüsst. Zuhause in einer neuen Voliere für die Eingewöhnung von Wildfängen für die Stadtvoliere, wurden Trogone, Bänderpita, und Schwalbentangare aufgenommen. Die Trogone frassen nicht so recht, bis man feststellte, dass diese nur rotes Futter zu sich nahmen, sodass alles rot eingefärbt werden musste! Heute hält der Referent in einer Voliere verschiedene, zusammengekaufte Vögel, welche nicht mehr gewollt waren. Herbert Haefelin war stets ein Gegner der Kunstbrut.

Selber züchtete er über 20 Vogelarten, darunter mehrere Schweizer Erstzuchten. Wir wünschen dem Ehepaar Haefelin weiterhin viel Freude am schönen Hobby.

Auszeichnung Schweizerische Erstzucht

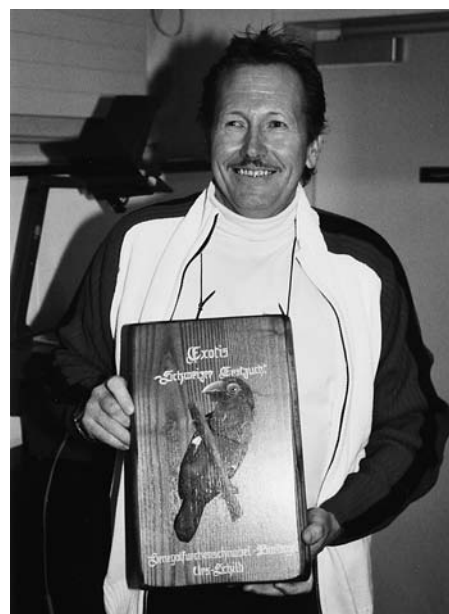
Verbandspräsident Walter Mägerli durfte nun erneut Urs Schild für die Erstzucht des Furchenbartvogels auszeichnen. Die Bartvögel erhielten ihren Namen deshalb, weil diese bezeichnende Borsten an



EXOTIS-Präsident Walter Mägerli (rechts) zeichnete Urs Schild aus Montmagny als schweizerischer Erstzüchter des Senegalfurchenschnabel-Bartvogels aus. (Bild: L. Lepperhoff)

der Schnabelbasis besitzen. Die Borsten sollen das Kopfgefieder vor Verschmutzung bei der Nahrungsaufnahme schützen. Afrikanische Bartvögel sind vom Tropenwald bis in die Steppen verbreitet und sind Höhlenbrüter. Sie benötigen eine abwechslungsreiche Nahrung wie Weichfutter, Fleisch, Quark, Maden und Insekten. Zum tollen Zuchterfolg herzliche Gratulation und weiterhin viel Freude und gutes Gelingen beim Züchten. Als Auszeichnung wurde ein mit der Erstzucht bemaltes Holzbrett überreicht.

Anschliessend begaben sich die Tagungsteilnehmer in die Afrikasammlung wo bei einem Stehlunch diverse Getränke und feine Häppchen gereicht wurden.



Urs Schild züchtete in der Schweiz den Senegalfurchenschnabel-Bartvogels erstmals nach und veröffentlichte darüber im GF einen Beitrag in Wort und Bild. (Bild: L. Lepperhoff)

Aufzuchtverhalten von Graupapageien

Prof. Dr. Andreas Steiger und Rachel Schmid, Vetsuisse Fakultät der Uni Bern, haben Aufzuchtmethoden unter die Lupe genommen. Graupapageien sind sehr soziale Vögel, welche in Gruppen in Äquatorial-Afrika leben. Sie ernähren sich von Sämereien, Früchten, Nüssen und Beeren. Die Ernährung und das Verhalten in der freien Wildbahn sind jedoch noch ungenügend erforscht. 94 Besitzer von 105 erwachsenen Heimvögeln wurden in dieser Studie befragt. Darunter befanden sich 64 Handaufzuchten, 13 Naturbruten und 26 Wildfänge. Es stellte sich heraus, dass viele Halter ungenügend informiert waren über



Über das Aufzuchtverhalten junger Graupapageien referierte Professor Andreas Steiger. (Bild: L. Lepperhoff)

die Bedürfnisse ihrer Graupapageien. Viele davon befanden sich in Einzelhaltung, besaßen zu kleine Käfige und zu geringe Beschäftigungsmöglichkeiten oder wurden falsch gefüttert. Dies führte oft zum gefürchteten Federrupfen. Handaufzuchten verhielten sich zudem aggressiver gegenüber Menschen und pflegten ihr Gefieder schlechter. Eine artgerechte Haltung von Graupapageien ist sehr anspruchsvoll. Es ist ein Rätsel, wieso immer noch so viele Einzelvögel gehalten werden, obwohl man weiss, dass dies den Vögeln meistens nicht gut bekommt. Besser wäre es, 1 Paar in einer ausreichend grossen Voliere zu halten, in welcher die Papageien fliegen und sich genügend beschäftigen können, um gesund an Leib und Wesen zu bleiben. Gefiederter Freund Leser finden immer wieder Artikel in der EXOTIS-Verbandszeitschrift, in welchen auf die Erfordernisse in der Vogelhaltung hingewiesen wird. Generell sollte man sich über die Bedürfnisse der Tiere informieren, bevor man diese anschafft, das ist man den Vögeln schuldig.

Unter Pygmäen, Okapis und Graupapageien

Zum Schluss der Tagung nahm uns Papageien- und Sittichobmann Lars Lepperhoff mit auf eine Reise in die Demokratische Republik Kongo, auf seinen geliebten Kontinent Afrika. Auf seiner Reise begleitete ihn der Ethnologe Reto Kuster. Im Februar letzten Jahres waren die Beiden in Belgisch Kongo im Regenwald unterwegs. In Epulu trafen sie auf eine Okapi-Station. Okapis werden auch Waldgiraffen genannt und kommen dort endemisch vor. Sie ernähren sich von Blättern. Die kleingewachsenen Pygmäen leben nomadisch. Sie bauen sich Laubhütten

als Schutz. Nach 2 Tagen Marsch durch den Wald trafen sie auf die Lichtung Mewa-Edo, ein Salinengebiet. Fröhlich, wie aus dem Nichts, rauschte ein ganzer Schwarm Graupapageien heran und nahm Schlick auf. Es konnten hell und dunkel gefärbte Exemplare beobachtet werden, sogar ein gerupfter war darunter. Auf der Weiterreise liessen sich auch Pinselohrschweine, Rotnasengrüntauben und Kongopfau ablichten. Aloe-Pflanzen sind auch bei uns bekannt, da deren Inhaltsstoffe in Schönheitscremes, in kühlenden Sonnensprays oder in Shampoos oder Waschmitteln Verwendung finden. In der Langoe Bay wurden Waldelefanten und Ducker, eine Kleinantilope, gesichtet. Wiederum zogen Flussläufe Papageien an. Nun zeigte uns Lars Lepperhoff noch einige Dias welche er auf der Insel Principe, in Kamerun und in Guinea Bissau aufnehmen konnte. Die Insel Principe liegt etwa 300 Kilometer von der westafrikanischen Küste entfernt im Golf von Guinea. Erstaunlicherweise leben auch hier Graupapageien und niemand kann genau sagen wie diese auf die entlegene Insel gelangt sind. Schon portugiesische Seefahrer im Mittelalter müssen sie gesehen haben, wurde doch ein markanter Inselberg Pico de Papagaio genannt. Da Lars ein ausgesprochener Reisefan ist, dürfen wir gespannt sein auf neue Bilder und Berichte, sei es im GF oder an einem EXOTIS-Anlass.

Walter Mägerli bedankte sich herzlich für die Organisation der Tagung, allen Referenten ein grosses Dankeschön, dass sie sich Zeit genommen und mitgeholfen haben, das Tagungsprogramm zu gestalten.

ERFOLGREICHE ZÜCHTER SETZEN AUF FORS SING- UND ZIERVOGELFUTTER

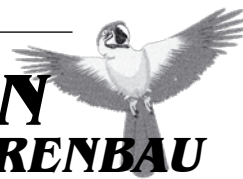


- ✓ Exoten- & Kanarienfutter
- ✓ div. Sittich- & Grosssittichfutter
- ✓ Zwergpapageien- & Papageienfutter
- ✓ Tauben- & Brieftaubenfutter
- ✓ Eifutter und Weichfutter
- ✓ div. Einzelfutter (Kolbenhirse u.a.)
- ✓ Volieren-Einstreu
- ✓ Vogelsand aromatisiert

- ➔ Preiswerte Qualitätsfutter, hergestellt aus erstklassigen Rohstoffen
- ➔ Erhältlich in über 100 Depots in der ganzen Schweiz

KUNZ KUNATH FORS AG 8570 Weinfelden ☎ 071 626 35 38
Hans Messer + Co AG, Mühlen, Fraubrunnen ☎ 031 760 10 20
www.kunzkunathfors.ch

SENN VOLIERENBAU



**R. Senn, Wiesenweg 2
CH-3373 Heimenhausen**

Wir empfehlen uns für:

- ✓ Volieren-Elemente
- ✓ Zimmervolieren
- ✓ Züchter-Volieren Anlagen
- ✓ Volieren aller Art
- ✓ Zucht-Käfig-System
- ✓ Kleintierausläufe
- ✓ Futterdrehsysteme
- ✓ Massanfertigungen

Tel./Fax 062 961 65 68
Natel 079 332 95 68
Internet: www.volieren.ch